

# Für eine Kultur der erneuerbaren Energien

Anfang des 19. Jahrhunderts setzte der Industrie-Baron August Borsig in Berlin-Moabit architektonische Zeichen - mit schön gestalteten Schornsteinen. Auch für das Image der erneuerbaren Energien des 21. Jahrhunderts gilt: effizient und rationell allein reicht nicht. Auch das Erscheinungsbild muss stimmen. Wie kann die Entwicklung von neuen Bildern eine Kultur der Energie fördern?

Im Rahmen des zweitägigen Erfurter Wirtschaftskongresses „erwicon 2006“, der in diesem Jahr ausschließlich der Solarbranche gewidmet war, hielt Landschaftsarchitekt Prof. Horst Schumacher ein Plädoyer für eine Kultur der erneuerbaren Energien.

Von Anja Riedel



Alte und neue Symbole für Energie: Expressive PV-Skulpturen treten an die Stelle prächtig gestalteter Schornsteine (hier: in Böhmen, Tschechien) des Industriezeitalters. Die „Solar Dinosaur“ der Architekten siarq aus Barcelona vereinen Photovoltaikanlage, Leuchte und Schattenspendler.  
Foto links: siarq, Foto rechts: Prof. Horst Schumacher

„Solaranlagen weisen unter den erneuerbaren Energietechnologien ein sehr großes Potenzial für Gestaltqualität auf; dieses muss konsequent in urbanen Freiräumen baulich realisiert werden.“ So lautete eine der Forderungen Schumachers in Erfurt.

Seiner Meinung nach haben die erneuerbaren Energien ein Imageproblem, denn obwohl herkömmliche Energieerzeugungsmethoden

zu Umwelt-, Landschafts- und Ortsbildschäden führen, werden diese toleriert, während die Frage nach der Akzeptanz vor allem in Bezug auf die erneuerbaren Energien laut werden muss. Hier wird mit anderen Maßstäben gemessen. Das Neue und Unbekannte muss sich erst noch profilieren, beweisen, dass es in der Liga der Großen mitspielen kann. Das sei aber ein ganz natürlicher Prozess, der einfach



Intelligente Doppelnutzung: Photovoltaikanlage und Schallschutzwand in einem System. Die Anlage mit 500 kWp wird von den Stadtwerken Freising betrieben.  
Foto: Freisinger Stadtwerke Versorgungs-GmbH

Zeit brauche, meint Schumacher und zeigt durch einen Blick zurück in die Zeit der Industrialisierung, wie ernsthaft die Imagepflege für neue Technologien schon im 19. Jahrhundert betrieben wurde, nämlich durch die Ausbildung einer spezifischen Architektursprache. So galt es damals als schick, sich vor rauchenden Schornsteinen porträtieren zu lassen. Sie waren zu Zeichen für Luxus und Wohlstand geworden.

Um erneuerbare Energien, entsprechend den politischen Zielsetzungen, im großen Maßstab etablieren zu können, sollten sie möglichst in die Alltagswelt integriert werden und für jedermann sichtbar sein. Für Prof. Schumacher heißt das wiederum, den Maßstab der einzelnen Anlage zu reduzieren. Das Imageproblem verstärkte sich durch jede schlecht bzw. gar nicht gestaltete Anlage. Am Beispiel des Solar-Großkraftwerks Leipzig-Espenhain, das im September 2004 in Betrieb genommen wurde, zeigt er das Dilemma. 16 ha Solarmodulfläche mit einer Jahresleistung von 4,75 Mio. kWh versorgen 1.800 Haushalte mit Strom. Die Kehrseite dieser technisch hochwertigen Anlage: ein großräumig abgesperrtes Gelände, Stacheldraht, Warnschilder. So fördert man nicht das Image der erneuerbaren Energien.

In den Orten Mitteleuropas gibt es derart viel versiegelte und unterbaute Flächen, dass es die absolute Ausnahme sein sollte, ein Solar-kraftwerk auf die grüne Wiese zu stellen.

Imagefördernd für die Solarbranche dagegen ist sicherlich der Gewinnerentwurf des Architekten Wettbewerbs „Solarstandort Erfurt Süd-Ost“, der während des erwicon-Kongresses im Foyer zu sehen war. Die Architekten Jörg Kopprasch und Christian Hersel vom Weimarer Büro Schettler & Wittenberg entwickelten eine leichte Shed-Konstruktion für die Überdachung einer Fläche zwischen zwei Werkhallen der in Erfurt angesiedelten Solarindustrie. Die beiden jungen Architekten, die für ihren Entwurf am Abend im Erfurter Rathaus den ersten Preis entgegennahmen, sind durch die Teilnahme an diesem Wettbewerb zum ersten Mal mit der Photovoltaik als Baumaterial in Berührung gekommen und zeigten sich durchaus angetan von ihren neu erworbenen Kenntnissen.

„Erneuerbare Energien spielen in der Schulbildung eine prägende Rolle für die Alltagskultur.“

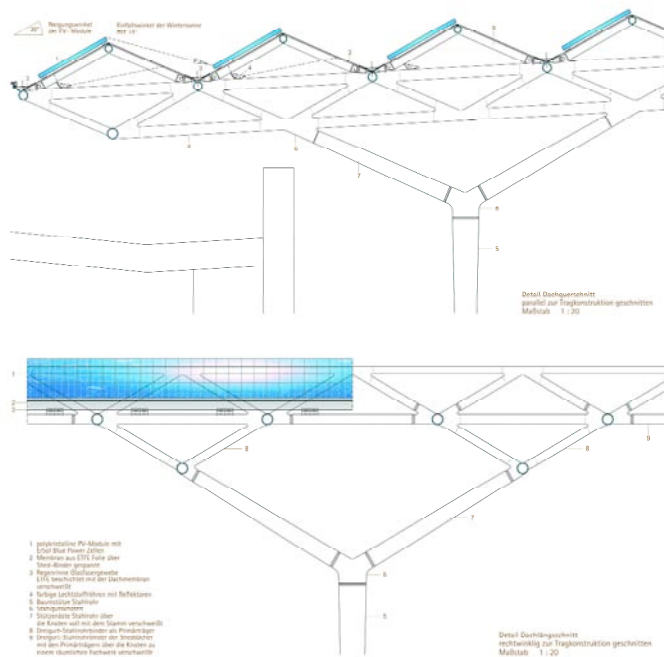
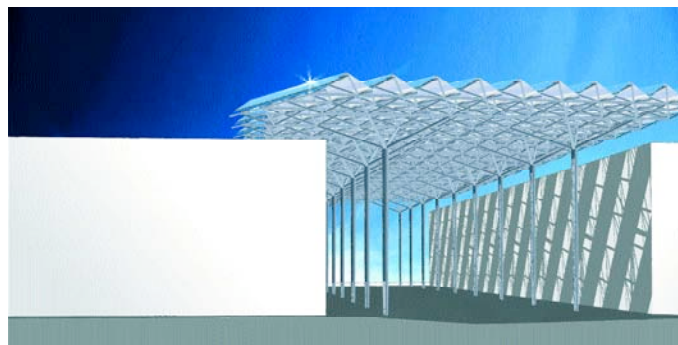
Grundlage für die Entwicklung einer neuen Baukultur der Energien ist in Schumachers Augen ein Selbstverständnis von erneuerbaren

Energien im Alltag. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche in einer Umgebung aufwachsen und lernen, in der nicht nur technisches Wissen vermittelt wird, sondern in der Anlagen von erneuerbaren Energien gleichzeitig „Zeugnis von guter Alltagskultur vermitteln“. Diesem Anspruch hat sich auch der von ihm präsentierte Studentenwettbewerb „Renewables at school – Schulhofgestaltung mit erneuerbaren Energien“ verschrieben. Ausgelobt vom SolarInput e. V., einem seit August 2003 bestehenden Netzwerk Thüringer Solarakteure, der mit seinem Engagement besonders auf den Bereich Bildung und Erziehung setzt, sollten Studenten und Schüler für den Umgang mit den Erneuerbaren sensibilisiert werden. In den Entwürfen, die ebenfalls während des Kongresses ausgestellt waren, werden hauptsächlich Spielgeräte vorgestellt, an denen Kinder und Jugendliche die Kraft von Sonne, Wind und Wasser experimentell erfahren können.

Sicherlich können solare Selbsterfahrungsstationen oder auch Workshops wie „Die Sonnenkinder“ Jugendliche und Kinder für Solartechnik begeistern. Im Alltag sollten sie aber auch erfahren, dass die Sonne WIRKLICH Power hat und dass z. B. ganze (Schul-) Gebäude mit erneuerbaren Energien betrieben werden können, wenn das energetische Konzept und die Architektur stimmen, wie z. B. in der Ökohauptschule Mäder in Vorarlberg. Das überzeugt und regt zu weiterreichenden Gedanken an, auf die und mit denen wir in Zukunft bauen wollen.

Die Thüringer scheinen jedenfalls in Sachen Solar auf dem richtigen Weg zu sein. Die Solarinitiativen schießen nur so aus dem Boden und erwicon 2006 vermittelte den positiven Eindruck vielfältiger branchen- und fachübergreifender Aktivitäten rund um die Solartechnik.

„Thüringen hat sich zu einem Spitzenstandort der PV-Industrie in Europa entwickeln können, da hier die gesamte Wertschöpfungskette vertreten ist“, stellte Dr. Aulich von PV Crystalox zufrieden fest. Als Vorstandsvorsitzender des SolarInput e. V. ist er außerdem einer der Mitbegründer des neuen Netzwerkes SolarInnovativ, das einen



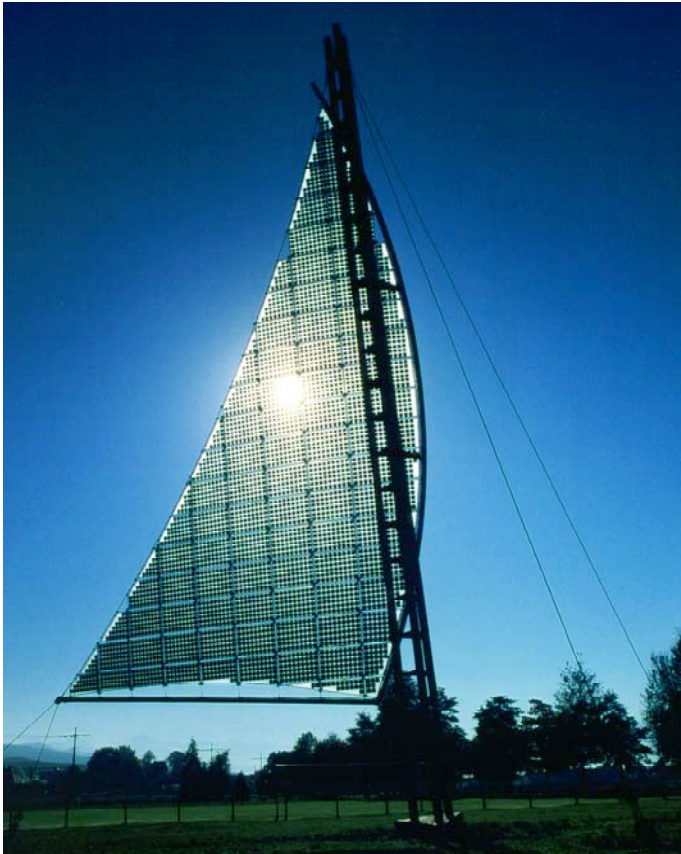
Im Rahmen von erwicon 2006 prämiert: der Gewinnerentwurf des Ideen- und Realisierungswettbewerbs „Solarstandort Erfurt Süd-Ost“ von Schettler-Wittenberg Architekten aus Weimar. Fotos: Architekturbüro Schettler-Wittenberg

**SOLARWATT**

Herzlich Willkommen!

Die SOLARWATT AG begrüßt die Teilnehmer der 21. PV-Konferenz in Dresden. Besuchen Sie uns in Halle 3, Stand 16.

[www.solarwatt.de](http://www.solarwatt.de)



Solarsegel der psychiatrischen Klinik in Münsingen, Schweiz: Es soll als „unübersehbares Zeichen für den schonenden Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen“ fungieren, so das Konzept. Foto: Georges Miserez

Bogen spannen möchte von der Forschung an neuen Solarmaterialien und Technologien bis hin zur ästhetischen Gebäudeintegration und Gestaltung der Landschaft durch Solaranlagen, also ganz im Sinne von Prof. Schumacher.

Zum Schluss bleibt noch die Frage nach dem Wind. Kann man Windkraftanlagen ebenfalls „kleinkriegen“ und in die Alltagswelt integrieren, wie Schumacher es so schön für die Solartechnik demonstriert hat? Ist nicht gerade ein Londoner Parlamentarier an dem Versuch gescheitert ein „klitzekleines“ Windrad auf seinem viktorianischen Wohnhaus installieren zu dürfen? Vielleicht ist es legitim an dieser Stelle in anderen Dimensionen zu denken und möglicherweise Brachflächen, die z. B. nach dem Braunkohletagebau „übrig bleiben“, für die Anlage eines wunderbar monumentalen Windparks zu nutzen. Pourquoi pas?

#### Über die Autorin

Anja Riedel arbeitet als Architektin und freie Journalistin in Berlin.  
[anabov@freenet.de](mailto:anabov@freenet.de)

#### Weitere Informationen

Prof. Horst Schumacher  
 FH Erfurt, Fb. Landschaftsarchitektur, Lehrgebiete Freiraumplanung und Entwerfen  
[www.fh-erfurt.de](http://www.fh-erfurt.de), [schumacher@fh-erfurt.de](mailto:schumacher@fh-erfurt.de)

SolarInput e. V.  
[www.solarinput.de](http://www.solarinput.de)

Schettler & Wittenberg architekten  
[www.schettler-wittenberg.de](http://www.schettler-wittenberg.de)

Sonnenkinder - Sonnenenergie für Berliner Kindertagesstätten  
 Unabhängiges Institut für Umweltfragen e. V.  
[www.ufu.de](http://www.ufu.de)

**pesos**  
 SOLARPRODUKTE

**Flexibel  
 Robust  
 Witterungsfest**

**Leistungsstark und witterungsfest für beste Ergebnisse:**

- pesos-Produkte überzeugen mit zuverlässiger Leistungsstärke und absoluter Witterungsbeständigkeit
- pesos-Wechselrichter bieten ein Leistungsspektrum zwischen 250 und 5000 Watt und sind äußerst flexibel einsetzbar
- pesos-Machführungen können den Energieertrag Ihrer Solarmodule um bis zu 40 % steigern und schützen mit einer einzigartigen Diebstahlsicherung vor dem Verlust wertvoller Solarmodule.
- Alle pesos-Produkte haben Schutzklasse IP 65 und sind optimal aufeinander abgestimmt

*Machführung SF 35*

*Wechselrichter der Baureihe PM 2300 und PM 3500*

*Wechselrichter PM 5000 mit integriertem Datelog*

**pesos**  
 solar products

die Marke der PARASOL-Gruppe

beratung. engineering. produktion.